

Erscheinung des Herrn in epiphanieloser Zeit

Eckhard Frick sj Denken und Beten 6.1.2015

Die Vorsilbe –er hat die alte Bedeutung ‘aus, heraus’, auch ‘empor’:

erheben, erschöpfen, ersprießen, erwachsen.

In vielen Zusammensetzungen hat –er eine kausative, verursachende Bedeutung, bezeichnet vornehmlich das Geraten in einen Zustand, dann auch eine Intensivierung:

erröten, erwärmen, erzittern, ein Beginnen:

erblühen, erglühen, erklingen, das Erzielen eines Resultats_

erdrücken, ermorden, ersäufen, erfreuen.

Auch Er-scheinung, Epi-phanie hat zunächst eine räumliche Bedeutung: Der Stern geht auf, er war schon vorher da, aber jetzt erscheint er uns. Er taucht in unserem Blickfeld auf. Sonne und Mond gehen auf, erscheinen, und dann scheinen sie. Wenn jemand eine Vision hat, z.B. eine Marienerscheinung, dann bricht plötzlich der transzendente Bereich in unsere alltägliche Immanenz ein. Im Gegensatz zum Altertum ist das in unserem Weltbild nicht vorgesehen, wir sind solchen Phänomenen gegenüber skeptisch, und auch die Kirche prüft und beäugt diese sehr kritisch.

Dieser räumlichen Bedeutung folgen auch Volksfrömmigkeit und religiöse Kunst, wenn sie den Stern *über* dem Stall leuchten lassen: Nicht über dem Jerusalemer Palast, sondern über dem Stall ist er aufgegangen.

Wichtiger als die räumliche Bedeutung und –er ist die intensivierende und die kausative: Die Sterndeuter aus dem Osten fahren nach Jerusalem und Bethlehem, sie erfahren, wer der König der Juden ist, sie machen eine Erfahrung mit dem Kind in der Krippe. Es ist für sie ein Ereignis in der alten Bedeutung dieses deutschen Wortes, vom ahd. *ouga*, s. [Auge](#), aus dem dann *irougen* wird, *eräugen* ‘vor Augen stellen, zeigen’, frühnhd. *eräugnen*, schließlich Eräugnis / Ereignis.

Es ist ein Sehen mit dem Herzen, ein Erblicken, die Erfüllung dessen, was auf einer langen Pilger- und Forschungsreise gesucht wurde.

Magier, Sterndeuter, werden im biblischen Kulturraum eher skeptisch als Fremde gesehen. ἀπὸ ἀνατολῶν ἐν τῇ ἀνατολῇ *apò anatólôn* sagt unser Evangelium: aus den Ländern des Aufgangs, d.h. der aufgehenden Sonne, des Ostens, des Morgenlandes. Wir kennen dieses Wort von „Anatolien“ als Bezeichnung für den in Vorderasien liegenden Teil der Türkei. Im V.2 sagen die Sterndeuter dann zu König Herodes: „Wir haben seinen Stern ἐν τῇ ἀνατολῇ *en tê anatólê* gesehen, in seinem Aufgang. Die

Magier sind also Menschen aus dem Land des Aufgangs, die den Aufgang eines Stern-Zeichens gesehen haben.

Astrologen, können wir in unserer heutigen Sprache sagen, esoterische Sterndeuter, die aber nicht beim Stellen eines Horoskops bleiben, die nicht zufrieden mit dem Gesehenen sind, sondern sich auf den Weg machen. In heutiger Sprache: sie sind noch nicht angekommen, zuhause, sie sind keine dwellers, Wohnenden, sondern spirituelle Wanderer, seekers, Suchende.

Schon früh wurde das Epiphaniiefest mit den Heiden in Verbindung gebracht, die auf den eigenen Wegen ihrer Suche, ohne den Anlauf der biblischen Tradition, auf den Messias stoßen. Fremde, die sich zwar in Jerusalem nach der Micha-Prophezeiung bezüglich Bethlehem erkunden, die aber ihrem eigenen Stern folgen.

Als Kirche geraten wir leicht in die Rolle des Herodes und seiner Berater: Wir sind die dwellers, die im Tempel und im Palast wohnen. Aufgeschreckt zu werden durch heutige seekers, Gottsucher, spirituelle Wanderer, die mit ungewohnten Zeichen und Fragen daherkommen, vielleicht astrologisch, vielleicht esoterisch, vielleicht mit der heidnischen Philosophie dieser Welt, vielleicht mit neo-buddhistischen Versatzstücken, angereichert mit eigener spiritueller Erfahrung.

So bunt sind die Menschen, die heute nach Santiago und zu anderen Orten spiritueller Erscheinung pilgern. Sie haben nicht unbedingt Bibel und Katechismus im Rucksack. Manche sehen vielleicht den sportlichen Aspekt, den touristischen oder die Gemeinschaft. Aber viele folgen doch einer Verheißung, einer Kunde, wir können sagen: einem Stern.

Oder sind unsere Sterndeuter aus dem Osten die Flüchtlinge muslimischen Glaubens, die in unser weithin agnostisches Europa kommen? Manche haben Angst vor „Islamisierung“. Aber wie steht es mit dem Stern von Bethlehem, der auch über Europa leuchtet?

Europa ist epiphanielos geworden, und auch wir Christen machen da keine Ausnahme. Aber wir können uns durch die Sterndeuter aus dem Osten erinnern lassen, dass es auch unser Stern ist, der da leuchtet. Wenn wir wie Herodes mit Angst und Argwohn reagieren, dann ist der Moment gekommen, aufzuwachen und von den Fremden zu lernen.

Eckhard.frick@hfph.de